

Erste Cellulose-Ethanol-Anlagen gehen an den Start

Die USA und Brasilien sind führend auf dem Gebiet der Bioethanolherstellung basierend auf Maisstärke und Zucker. Das wurde und wird heftig kritisiert, handelt es sich doch um Lebensmittel. Einen Ausweg aus dieser Tank-gegen-Teller-Debatte bietet die Nutzung Cellulose-haltiger Pflanzenbestandteile. In 2013 starten in den USA die ersten kommerziellen Anlagen zur Cellulose-Ethanolproduktion. 36 Millionen Liter sollen 2013 produziert werden. Das ist auch dringend nötig, schreibt der Renewable Fuels Standard (RFS) doch ein Quorum für die Menge an Cellulose-Ethanol am gesamten Ethanolumsatz vor.

Der Knoten ist geplatzt.

→ In Europa wird das Thema BioEthanol noch kontrovers diskutiert. In den USA ist E10 schon seit Jahren die einzige Option an der Zapfsäule. In Brasilien dominieren FlexFuel Autos das Straßenbild, die je nach Preis Benzin oder Bio-Ethanol tanken. In diesen Ländern wurde durch

die Politik Investitionssicherheit geschaffen, um das benötigte Kapital bereit zu stellen. Die Produktionszahlen lassen sich aber nur bedingt steigern, da die Rohstoffe Mais und Zuckerrohr Teil der Nahrungsmittelproduktion sind.

In vielen Ländern wurde die Entwicklung von Technologien zur Umsetzung von non-food Biomasse zu BioEthanol propagiert und gefördert. Die USA legten 2007 ein Mandat für 60 Mrd. Liter Biokraftstoffe der 2. Generation für das Jahr 2022 fest. Dies begründete eine agile Start-up Szene, Risikokapital floss reichlich, Bewertungen überschlugen sich und erfolgversprechende Technologien wurden bis zum Pilotmaßstab entwickelt. Aber 2010 kam die Entwicklung ins Stocken. Viele sprachen von der ersten kommerziellen Produktionsanlage, aber nirgends rückten die Baukolonnen an.

Nun ist dieser Knoten geplatzt. Erste kommerzielle Anlagen werden noch 2013 die Arbeit aufnehmen und Stroh & Stängel in Bio-Ethanol verwandeln. Dies ist ein wichtiges Zeichen. Allein für das Mandat von 60 Mrd. Liter aber werden mehr als 500 Produktionsanla-

gen in den USA gebaut werden müssen. Ähnliche Mandate gibt es in mehr als 50 Ländern, hier tut sich ein enormes Potential für Technologieentwickler und Anlagenbauer auf. Das benötigte Kapital wird nur verfügbar sein, wenn entsprechende Investitionssicherheit besteht. Hierfür benötigen wir eindeutige und langfristige Bekenntnisse zu BioEthanol. Desweiteren ist eine regionale und nationale Unterstützung bei der Umsetzung von innovativen Ideen zur kommerziellen Produktion von BioEthanol, aber auch von Bausteinen für die chemische Industrie erforderlich. ■



Dr. Jörg Riesmeier ist promovierter Biochemiker und Molekularbiologe. Er ist seit 2010 CEO der Direvo Industrial Biotechnology GmbH und arbeitete zuvor in den USA für die Venture-Capital-Firmen LSP, Inc. und Burrill & Co. Dort verantwortete er ein Investment Portfolio mit 100 Mio. USD

Volumen. Davor gründete und leitete er die Plant-Tec Biotechnologie, die 2000 durch die Bayer Crop Science gekauft wurde.